

Vorher



Nachher



In Limburg an der Lahn werden 180 Bushaltestellen barrierefrei

Vollständige Barrierefreiheit

In Punkto „barrierefreie Bushaltestellen“ sehen sich viele Kommunen in Deutschland vor einer großen Herausforderung, denn mit der am 1.1.2013 in Kraft getretenen Novelle des Personenbeförderungsgesetzes (PBefG) zur Barrierefreiheit werden die Aufgabenträger verpflichtet, in den Nahverkehrsplänen die Belange von in ihrer Mobilität oder sensorisch eingeschränkten Menschen mit dem Ziel zu berücksichtigen, bis zum 01.01.2022 eine vollständig barrierefreie Nutzung der öffentlichen Nahverkehrsangebote zu erreichen. Eine stolze Aufgabe wenn man bedenkt, wie groß die Anzahl an Bushaltestellen selbst in kleineren Städten ist. Alleine die mittelhessische Kreisstadt Limburg kommt mit ihren rund 35.000 Einwohnern auf 180 Bushaltestellen im Stadtgebiet. Der städtische Eigenbetrieb „Stadtlinienverkehr“ verfolgt das Ziel, die Bushaltestellen im gesamten Stadtgebiet in einem Gesamtsystem zu gestalten, um dem Leitziel „Mobilität für Alle“ gerecht zu werden. Dies soll durch den barrierefreien Ausbau der Haltestellen inklusive eines Blindenleitsystems erfolgen. Daher wurden hier in den letzten Jahren pro Jahr etwa 20 bis 25 Bushaltestellen barrierefrei umgebaut. Zum Einsatz kommt dabei ein spezielles Bordsteinsystem mit einer besonderen Eignung für Niederflrbusse.

Nach Angaben von Harald Diehl, Abteilungsleiter Straßenbau in der Limburger Stadtverwaltung, weist an den meisten Limburger Haltestellen der Ausstieg aus dem Bus sowie die Bordsteinhöhe zu große Höhenunterschiede auf, die Haltestellen sind teilweise nicht lang genug, und es fehlt das Blindenleitsystem. Ziel ist es, möglichst Höhengleichheit herzustellen. Dazu müssen die Bordsteine auf 20 bis 22 Zentimeter angehoben werden. Die barrierefreie Haltestelle soll so gestaltet sein, dass der Busfahrer möglichst dicht und vor allem gerade mit seinem großen Gefährt an den Bordstein heranfahren kann, um mit der Eingangstür am Aufmerksamkeitsfeld des Blindenleitsystems halten zu können. Der Abstand zwischen Bus und Bordstein soll nicht mehr als fünf Zentimeter betragen. Wird dies alles erreicht, dann ist der Ein- und Ausstieg auch für mobilitätseingeschränkte Personen gut zu schaffen.

Abstand zwischen Bus und Bordstein max. 5 Zentimeter

Dipl.-Ing. (FH) Uwe Hessel vom Ingenieurbüro für Infrastruktur & Umwelt aus Altendiez beschreibt die Maßnahmen: „Zentraler Punkt der Maßnahmen war die Erhöhung der Bordanlagen durch einen Niederflurbordstein zum Anfahren von Niederflurbussen mit „Kneeling“ (seitliche Absenkung des Busses bei Haltevorgang). Um einen barrierefreien Zugang in den Bus zu gewährleisten mussten die Bordanlagen auf eine Höhe von 20 cm (bei Gehwegbreiten größer gleich 2,50 m) und auf eine Höhe von 22 cm (bei Gehwegbreiten zwischen 1,50 m und 2,50 m) über Straßenniveau angehoben werden. Die zukünftige Anfahrhöhe beträgt dann

je nach Standort 20 cm bzw. 22 cm bei einer max. Einstiegs-Spaltbreite von 5 cm. In Folge dieser Erhöhung wurde durch entsprechende Übergangsbordsteine ein Anschluss an den Bestand außerhalb des Ausbaubereiches der Bushaltestellen hergestellt.

Sonderbordsteinsystems Niflux 20

Zum Einsatz an den Limburger Haltestellen kommt das bewährte Sonderbordsteinsystems Niflux des Betonwerks Hermann Meudt aus Wallmerod. Dieser zweistufige Niederflur-Busbordstein im Format 18 x 36 cm verfügt über eine zurückgesetzte Bordkante und ermöglicht damit ein noch schonenderes Herantasten des Reifens an die Busbucht. Mit dem System Niflux 20 sind barrierefreie Bussteige gemäß PBefG mit einer Höhe von 20 bis 22 cm realisierbar. Für eine Absenkung der Bordanlage stehen verschiedene Übergangsteine auf Rund- und Hochborde aus dem Programm zur Verfügung.

Eine Besonderheit stellt auch die Beschichtung dieses Steinsystems dar: die schräge Anlaufseite ist glatt mit einem weißen Kunstharz beschichtet, so dass die Reifenreibung deutlich vermindert und der Reifenverschleiß reduziert wird (SRT-Wert < 35, im Mittel ca. 29). Um dennoch Trittsicherheit zu gewährleisten, verfügt die weiße Steinoberseite über eine rutschfeste, raue Oberfläche aus Spezialkörnung und Kunstharz (SRT-Wert > 55, im Mittel ca. 65). Ein weiterer Vorteil, den die Kunstharzbeschichtung mit sich bringt ist der erhöhte Witterungswiderstand.

Bodenindikatoren für barrierefreie Gehwege

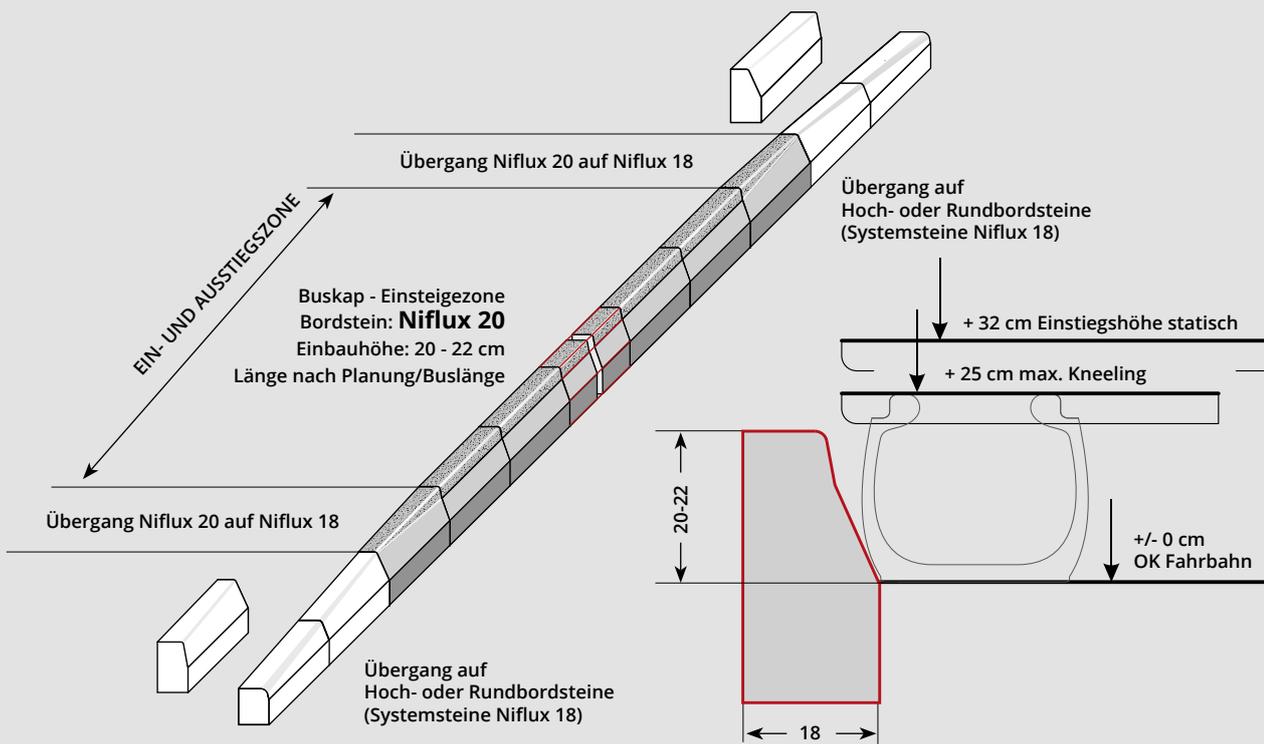
Neben den Bordanlagen wurden auch die Gehwege der Limburger Bushaltestellen barrierefrei umgebaut. Hierzu Uwe Hessel: „Bei der Bushaltestelle am Friedhof wurde der Gehweg im gesamten Ausbaubereich mit einem Rechteckbetonsteinpflaster ausgebildet, in welchem ein Blindenleitsystem, bestehend aus Rippenplatten eingebaut wird: Auf Höhe der ersten Einstiegstür des Busses wird ein Einstiegsfeld mit den Maßen 1,20 m x 0,90 m (Wobei die 1,20 m lange Seite parallel der Bordanlage verläuft) angeordnet, welches mindestens 0,30 m hinter der Bordsteinvorderkante beginnt und als Auffindestreifen, mit einer Breite von 0,60 m, bis an das Ende des Gehweges reicht. Das Einstiegsfeld und der Auffindestreifen werden mit Rippenplatten hergestellt, die Rippen sollen in Gehrichtung (parallel zum Bord) verlaufen. Zu dem Einstiegsfeld führt eine Leitlinie aus Rippenplatten (Bodenindikatoren) mit einer Breite von 0,30 m, welche parallel zum Niederflurbordstein verläuft. Diese Leitlinie hat einen Abstand zur Bordsteinvorderkante von mindestens 0,60 m.“

Bis zum Jahr 2022 sollen insgesamt ca. 150 Limburger Bushaltestellen vollständig barrierefrei gemäß PBefG umgebaut sein. „Bis dahin ist es noch ein Stück Arbeit“, betont Uwe Hessel.

Nähere Informationen sind unter www.meudt-betonsteinwerk.de abrufbar.



Aufgelockerte Pflasterfläche:
mit dem Steinsystem Meudt
Ideal VSS in den drei Formaten
30 x 22,5 cm, 15 x 22,5 cm
bzw. 15 x 15 cm kam Leben in
die Fläche vor dem Bürgerhaus.
(Foto: Hermann MEUDT
Betonsteinwerk GmbH)



NEWS ♦ NEWS ♦ NEWS



Auch die Bushaltestellen an der Ste.-Foy-Straße in Limburg wurden mit dem Sonderbordsteinsystems Niflux 20 barrierefrei umgebaut.
Foto: Hermann MEUDT Betonsteinwerk GmbH